Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 2

Artikel: Auf der Couch : Fragen an die Schweizer Seele
Autor: Buchinger, Wolf / Pruestel, Andreas
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-913184

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

m Bankgeheimnis?

sitzer. Die tote Wegelin hat liebevolles Verständnis dafür, dass Hummler sich fürchtet, als pummeliger Kleiner im Gefängnis allzu «beliebt» bei den Insassen zu werden. Dass Hummler auf sein NZZ-Mandat verzichtete, um «intellektuelle Energie» zu sparen, begrüsste die Bank. Endlich einer, der mit Energiesparen ernst macht! Was sie am meisten in der geistigen Welt vermisste, war freilich das Fehlen von harten Währungen.

Das Wegelin-Gespenst flüsterte dann noch, es fühle sich einsam, rechne aber damit, in der Zwischenwelt bald Gesellschaft zu bekommen: Für die Zürcher Kantonalbank sei schon ein Platz reserviert. Der Trennungsschmerz der ZKB und ihrer US-Kunden, die sich nun nur noch auf Distanz lieben dürfen, sei bis ins Jenseits spürbar gewesen. Finanziellen Suizid könne man in der geistigen Welt allerdings nicht billigen, so die Wegelin weiter, die Bemerkung der Zürcher, man hätte schon früher aus dem US-Geschäft aussteigen sollen (oder wie früher geläufig war: «in Oerlikon aussteigen»), komme einer Exit-Selbsttötung gleich. Dann musste die tote Bank den Datenaustausch abbrechen, weil noch Vorbereitungen zum Empfang von Alpiq zu treffen seien, und auch mit der Swisscom werde bald gerechnet. Denn selbst durch das Sonderangebot, die Aktie gratis abzugeben, wenn man den Handy-Vertrag um ein Jahr verlängere, werde sich das vorzeitige Ableben kaum noch abwenden lassen. Damit endete die Session. Die Gotthard-CD kauften wir dann doch nicht.

Roland Schäfli

Auf der Couch

Fragen an die Schweizer Seele

Wolf Buchinger

Wie geht es Ihnen?
Momoll.
Also geht es Ihnen nicht so gut?
Hmmm.
Warum nicht?
Mich friert.
Die Eistage vom Februar sind doch vorbei.
Mich friert es andauernd, manchmal habe ich sogar Schüttelfrost.
O weia, das ist gefährlich. Was lässt Sie frieren?
Die Deutschen.
Das erstaunt mich, sie wollen uns doch entgegenkommen wegen dem Fluglärm.
Sie erobern uns gerade heimlich still und leise, jedes Jahr so viele, wie in einer Kleinstadt wohnen. Sie unterhöhlen uns wie die Kaninchen in Australien. Nun wird man sie nicht los. Andererseits wünsche ich mir die Kraft einer Merkel.
Als Bundesrätin?
Ja, aber dann müsste sie Schweizerin werden.
Unser Bundesrat ist doch okay?
Nix ist er, er lässt mich schaudern. Er ist lieb, entgegenkommend, langatmig. Wir brauchen einen Obama, sonst laufen uns die letzten Freunde weg.
Wer könnte es sein?
Nur eine: Keller-Suter. Schon ihr Blick sagt «Leistung. Disziplin. Ordnung!» Wer widerspricht, wird mit ihren Augen erstochen. Und sie benutzt dasselbe Parfum wie Angela; Dior for men.
Was macht Ihnen noch kalt?
Die Amis! Wow, sind die konsequent, das macht neidisch! Wenn eine amerikanische Bank uns belogen und betrogen hätte, würde da drüben keiner irgendjemanden unterstützen. Wer dort lügt, wird fallen gelassen. Ich glaube, bei uns muss das auch mal so gewesen sein. Und das lässt frösteln. Man darf nun bei uns dutzendfach lügen und man darf lamentieren, wenn einer deswegen motzt. Und man darf Mitleid erwarten – und bekommt es auch noch. Kann ich bitte Ihr Jackett haben, mir ist sehr, sehr kalt.
Klar. Was gibt es noch so an Sorgen?
Unsere fortschreitende Isolation. Europa nimmt uns schon gar nicht mehr wahr.
Sie wollen doch nicht jetzt der EU beitreten?
Es ist sowieso schon zu spät. Irgendwann hat die Merkel den Euro gerettet, dann gibt es Rache für alle, die sie nicht unterstützt haben. Und dann wird es teuer. Der Franken wird so wenig wert werden, dass noch mehr Deutsche kommen, allerdings nur in die Ferien; uns wird es so schlecht gehen, dass wir auf den Knien betteln werden, aufgenommen zu werden. Das kostet. Brrrrr, friert es mich. Können Sie mir bitte Ihr Hemd leihen?
Eh, ja ... okay. Und was macht Ihnen noch kalt?
Gerade werden wir germanisiert, das ist schlimm genug, aber bald werden wir araberisiert! Inch Allah. Wenn Syrien bald frei sein wird, kommen nicht nur die lästigen Tunesier.
Was können wir dagegen tun?
Dagegen hilft nur die Urkraft des eigenen Volkes: Kinder zeugen. Kinder zeugen, damit wir wieder ureidgenössisch werden. Hach, ich glaube, jetzt habe ich mir einen Wolf geholt. Könnten Sie mir vorübergehend Ihre Hose leihen?
Äh, tja, also ... ich glaube, dass ich dringend zurück in die Redaktion muss. Ich danke Ihnen für das Gespräch.

Andreas Pruestel